

# FREEDOM IN ARTS EDUCATION – FREIHEIT IN DER KULTURELLEN BILDUNG

YVETTE HARDIE

*Theater kann die Welt nicht verändern, aber es kann ein Raum sein, der Momente der Freiheit anbietet, durch die wir uns selbst verändern können. (David Greig)*

Wenn wir über Theater, Kunst und Bildung sprechen, ist es sinnvoll, über den Begriff der Bildung nachzudenken und darüber, was wir damit meinen. Manche von uns verbinden „Bildung“ mit Didaktik und Lehre, mit auswendig lernen, Benimm- und Interaktionsregeln, Machtverhältnissen, vordefinierten Bildungszielen und Erfolgsmessung. Es gibt eine Vielzahl von Definitionen, die Bildungsprozesse beschreiben als Sozialisierung, Kultivierung, Wissenserwerb und als Aneignung von Verhaltensmustern, Werten und Einstellungen, die in einer Gesellschaft als wünschenswert erachtet werden. In all diesen Definitionen verbirgt sich ein Verständnis von Bildung als „Zwangsjacke“, in die Kinder eingepasst werden. Nur ganz selten wird Bildung als freiheitlicher Raum betrachtet, in dem die Imagination wachsen kann.

Gerade das jedoch wird, meiner Ansicht nach, durch kulturelle Bildung ermöglicht: Durch kulturelle Bildung entsteht ein Raum, in dem wir die Freiheit haben, uns selbst zu verändern, durch und in der Begegnung mit anderen Menschen sowie mit überraschenden Perspektiven, Denkweisen und Lebensvorstellungen. In „Art as Experience“ beschreibt John Dewey, wie die Künste „das konventionalisierte und routinierte Bewusstsein durchbrechen“. Künstler/innen, so Dewey, „sind schon immer Neuigkeitsproduzenten, denn neu ist nicht, was äußerlich sichtbar passiert, sondern dass es angestiftet wird durch Emotion, Wahrnehmung und Anerkennung“. (Dewey 2010). Wenn wir beginnen, uns mit Kunst zu beschäftigen, zündeln wir selbst mit den Feuern der Gefühle, der Erkenntnisse, der Wertschätzung. Wir lassen unserer Fantasie freien Lauf, erfinden neue Möglichkeiten für das Leben und neue Sichtweisen der Welt.

Dies stimmt immer und überall, aber es ist noch zutreffender und wichtiger in Gesellschaften, in denen die Freiheit durch den Staat eingeschränkt ist. In Südafrika, wo die Apartheid den Erfahrungsmöglichkeiten einer großen Bevölkerungsgruppe Grenzen setzte, war es oft der Kontakt mit den Künsten, der die Menschen ahnen ließ, was Freiheit für sie bedeuten könnte.

Ein Stück wie „Woza Albert“ („Steh auf, Albert“ von Percy Mtwa, Mbongeni Ngema und Barney Simon 1981) wirkte zu Beginn der 1980er Jahre wie eine Befreiung für sein Publikum, da es eine Welt imaginierte, in der alle frei sein konnten. Auf diese Weise zeigte es zugleich eindrücklich die Grenzen der realen Welt, in der Südafrikaner/innen zu dieser Zeit lebten. Der Autor John Kani beschreibt in seiner Botschaft zum Welttag des Theaters für junges Publikum 2014 ein solches Moment der Befreiung:

„Eines Tages fuhren wir mit unserem Englischlehrer in die Oper von Port Elizabeth, um dort eine Aufführung von ‚Macbeth‘ von William Shakespeare zu sehen. Wir waren alle sehr aufgeregt. Nicht, weil wir ins Theater gingen, sondern weil wir in die Stadt fuhren. Wir freuten uns auf die Busfahrt. Wir saßen im Theater; das Licht im Zuschauerraum ging langsam aus. Der Vorhang hob sich und was geschah, war Magie. Das war meine erste Begegnung mit einem echten Theater.“

Von diesem Tag im Jahr 1958 an, war mein Leben nie wieder wie vorher. Ich hatte das Stück nicht ganz verstanden, aber im Theater fühlte ich mich wie ein Teil des Zaubers auf der Bühne. Ich sprach pausenlos von dem Stück und der besonderen Erfahrung dieses Tages. Ich hatte sogar für einen Moment die Apartheid vergessen. Ich hatte vergessen, dass ich in einem Township lebte, wo die Armut zu sehen und zu riechen ist. Ich war in einer neuen Welt gelandet, die nicht nur aus meiner eigenen Phantasie bestand, sondern aus einer noch größeren Welt der Möglichkeiten.

Ich wusste, dass Bildung der Schlüssel zu allem ist. Theater ist der Schlüssel, der die Tür in die eigene Phantasie öffnet. An diesem Tag habe ich mir geschworen, dass ich eines Tages auf dieser Bühne stehen und alle Geschichten erzählen werde, die meine Großmutter uns jeden Abend vor dem Einschlafen erzählt hat.“ (Kani 2014).

Diesen Eintritt in einen Raum der Freiheit ermöglicht Kindern überall auf der Welt der Kontakt mit den Künsten. Und es ist die Pflicht von Organisationen wie der ASSITEJ – der internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche – dafür zu sorgen, dass diese Begegnungen Teil einer lebenslangen Bildung und des Alltags aller Kinder sind.

In diesem Jahr feiern wir das 25-jährige Jubiläum der Kinderrechtskonvention. Sie ist die umfassendste Darstellung der Rechte von Kindern, die je veröffentlicht wurde und das meist-ratifizierte Menschenrechtsdokument der Geschichte. Nur zwei Länder – die USA und Somalia – haben der Kinderrechtskonvention bisher nicht zugestimmt. Obwohl also die meisten Staaten die Konvention unterzeichnet haben, wissen wir nicht, wie ernst sie diese Rechte nehmen. Wie viele von ihnen sind sich der Implikationen des Artikel 31 bewusst, der das Recht aller Kinder auf „Spiel und Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben“ fest schreibt? Wie viele von ihnen investieren in die tatsächliche Umsetzung dieser Rechte?

Ich glaube, dass internationale Netzwerke wie die ASSITEJ in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle spielen. Es ist ihre Aufgabe, für die Umsetzung dieser Rechte zu sorgen, indem sie Informationen und Wissen zugänglich machen, die als Grundlage für die Weiterentwicklung politischer Strategien, die Implementierung von Förder- und Austauschprogrammen und ihrer Evaluation dienen können. Die ASSITEJ



feiert 2015 ihr 50. Jubiläum. Das ist die Gelegenheit für eine Reflexion des Erreichten und der zukünftigen Ziele. Es ist evident, dass die ASSITEJ in vielen Ländern dazu beigetragen hat, den Wert der Kulturellen Bildung und der Begegnung mit den Künsten sichtbar zu machen. Dies ist ihr gelungen, indem sie dafür gesorgt hat, dass Ideen nationale und kulturelle Grenzen überwinden und indem sie das Recht der Kinder – auch der allerjüngsten – auf Teilhabe an Kunst und Kultur zum Beispiel durch Netzwerke wie „Small Size“ und „ITYARN“ einfordert. Die ASSITEJ war und ist, mit Unterstützung durch ihren Ehrenpräsidenten Wolfgang Schneider, weltweit aktiv, um Kulturelle Bildung auf der kulturpolitischen Agenda zu verankern.

Das afrikanische Sprichwort „It takes a village to raise a child“ ist für mich der Kern unseres Selbstverständnisses. Um Kulturelle Bildung für alle Kinder von Anfang an zu ermöglichen, müssen wir wie ein Dorf handeln – auf nationaler und globaler Ebene. Wir müssen uns gegenseitig unterstützen, um Räume zu schaffen, in denen Freiheit möglich ist – für die Kinder, aber auch für die Akteure Kultureller Bildung.

Die Kultur der Buschmänner ist eine der ältesten Kulturen der Erde. Die Bildungsabsicht ihrer Tänze und theatralen Performances ist offensichtlich. Ebenso deutlich ist, dass sie moralische und spirituelle Erfahrungen für die ganze Gemeinschaft beinhalten. Die Riten zum Übergang ins Erwachsenenalter, die Jagdtänze, das Erzählen, die Heilungsrituale – sie alle vermitteln und inszenieren das Selbstverständnis der Gemeinschaft und sind gleichzeitig Momente der Transzendenz und der Transformation.

Bei den Buschmännern begegnen wir einem extatischen Theater, das seine Geschichten in jeder Aufführung neu interpretiert und das Publikum im Prozess des Zuschauens verändert. Das Erzählen der Buschmänner verlangt eine/n Erzähler/in, die/der die Geschichte mit spiritueller Energie füllt. Die/der Erzähler/in erhält und gibt durch die Geschichte eine Kraft, genannt „n/om“. Während der Erzählung wird die Geschichte lebendig. Improvisationen und Emotionen überraschen und involvieren die/den Erzähler/in und das Publikum gleichermaßen. Die ganze Umgebung wird als Raum kreativer Möglichkeiten erfahren und belebt. Jede/jeder kann sich lebendig und verändert fühlen. In dieser Kultur steht das Verständnis von Bildung einem Konzept festgeschriebenen Wis-

sens diametral entgegen. Der Fokus liegt stattdessen auf „n/om“, der lebendigen Macht und spirituellen Kraft, die die/den Einzelne/n und die Gemeinschaft verändert (Transformation) und sich auch selbst immer wieder verwandelt (Transition). Von den Erzähler/innen verlangt es viel Durchhaltekraft, Mut und Übung, um auf diese Weise ihr Publikum zu erreichen. Das Beispiel zeigt, wie ich glaube, einen tiefgreifenden Akt der Bildung, der alles andere als didaktisch ist und der in einem Freiraum geschieht, den die Imagination schafft.

An diesem Beispiel sehen wir die hohe Qualität Kultureller Bildung in ihrer ältesten Form. Wie machen wir nun weiter? Wie erfinden und definieren wir diese Bildungserfahrungen neu? Dies für die Zukunft weiter zu denken, ist eine der zentralen Herausforderungen für die ASSITEJ in den nächsten 50 Jahren.

#### Erläuterungen:

„Small Size“ ist ein europäisches Netzwerk von Theatermachern, die mit ihrer Arbeit das Ziel verfolgen, Kindern von null bis sechs Jahren das Theater nahezubringen. ([www.smallsized.org](http://www.smallsized.org))

„ITYARN“ ist das International Theatre for Young Audiences Research Network, das weltweit Forschung und Lehre zum Theater für ein junges Publikum vernetzt. ([www.ityarn.org](http://www.ityarn.org))

**Yvette Hardie** ist seit 2011 Präsidentin der Internationalen Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche (ASSITEJ). Sie ist Theaterproduzentin, Regisseurin, Dozentin und Autorin und lebt in Muizenberg, Südafrika.

Der Text basiert auf Yvettes Vorträgen im Rahmen von „Children's Cultural Rights – Small size, big Festival – festival of performing arts early years, Newry, Northern Ireland on 5 February 2014“ und „IberoAmerican Congress on Theatre for Children and Young People, Mexico City, Mexico on 1 September 2014“. Übersetzung aus dem Englischen: Meike Fechner (ASSITEJ e. V. Bundesrepublik Deutschland)

#### LITERATUR

**Dewey, John (1934):** Art as Experience. New York. (Übersetzung der Zitate von Meike Fechner).

**Kani, John (2014):** Botschaft zum Welttag des Theaters für Kinder und Jugendliche 2014.

[http://www.assitej.de/fileadmin/assitej/pdf/Welttag/WORLD\\_DAY\\_MESSAGE\\_2014\\_John\\_Kani\\_dt.pdf](http://www.assitej.de/fileadmin/assitej/pdf/Welttag/WORLD_DAY_MESSAGE_2014_John_Kani_dt.pdf). [abgerufen am 13. Oktober 2014].